

## Wir sind da!

### Thüringer Ärzte bauen Strukturen gegen Ausbreitung von Corona auf

**Nach einer Schrecksekunde folgte schnell die Initiative. In wenigen Wochen bauten ambulant tätige Ärzte in Thüringen gemeinsam mit ihren Partnern und der KV erst ein flächendeckendes Netz von Abstrich-Stützpunkten für Corona-Verdachtsfälle auf und dann ein zweites Netz von Infekt-Sprechstunden. Sie schützen auf diese Weise Praxen und Krankenhäuser und vermeiden unnütze Kontakte zwischen infizierten und nichtinfizierten Menschen.**

Von der Idee bis zur Eröffnung dauerte es genau ein Wochenende: Am Montag, den 23. März, öffnete im Facharztzentrum Sonneberg Thüringens erste Infekt-Sprechstunde. Über einen separaten Eingang werden hier, getrennt von den übrigen Patienten, Menschen mit stärkeren Symptomen eines grippalen Infekts (Husten, Auswurf, evtl. Fieber) versorgt. Im Tagestakt folgten in anderen Thüringer Städten weitere Einrichtungen: Weimar, Bad Salzungen, Jena, Erfurt, Sömmerda – bis Sie dieses Magazin im Briefkasten haben, mehr als zehn zusätzliche Ambulanzen. Genauso wie die rund 30 Abstrich-Stützpunkte in rund 20 Thüringer Städten sorgen sie dafür, dass Thüringer, die sich mit dem Coronavirus infiziert haben, Menschen, die das befürchten, und Menschen mit anderen Infekten möglichst wenig Kontakt zu gesunden Mitbürgern haben. Koordiniert werden die Patientenströme über die kostenfreie Rufnummer des Ärztlichen Be-

reitschaftsdienstes 116 117 und in einigen Kommunen zusätzlich über die Gesundheitsämter. Partner fanden die engagierten Ärzte in der KV Thüringen, ihren Kolleginnen und Kollegen in Praxen, Medizinischen Versorgungszentren und Krankenhäusern und den Gesundheitsbehörden.

#### Entlastung der normalen Versorgungsstrukturen

Im Gegenzug entlasten die Abstrich-Stützpunkte und Infekt-Sprechstunden die normalen Praxen. Hier hatte es in den ersten Tagen der Corona-Krise teils große Verunsicherung gegeben: Patienten mit unklarer Infekt-Symptomatik kamen in die normalen Sprechstunden. Gleichzeitig konnten die Praxen bei ihren Lieferanten plötzlich keine Schutzkleidung und Desinfektionsmittel mehr bestellen (s. S. 2). Kollegiale Hilfe unter den Praxen und regelmäßige Informationen und Handlungsanleitungen der KV Thüringen per Mail, im Internet und in den Rundschreiben brachten jedoch schnell Ordnung. Inzwischen können die Patienten gut gesteuert werden. Auch die staatlichen Regelungen zur Vermeidung unnötiger Kontakte zwischen den Menschen tragen dazu bei.

Eine wichtige Atempause erhielten auch die Thüringer Krankenhäuser: Sie konnten sich inzwischen darauf vorbereiten, dass nach einer gewissen Zeit mit steigenden Corona-Infektionszahlen auch eine wachsende Zahl von Patienten mit schwere-

ren und schweren Krankheitsverläufen versorgt werden müssen. Hier wurden spezielle Stationen geschaffen und Absprachen getroffen, wo im Ernstfall welche Patienten versorgt werden.

#### Das Netz funktioniert

Auch wenn es in den ersten Tagen viele Fragen und einiges Durcheinander gab – inzwischen funktioniert das Netz an Entlastungs-Strukturen sehr gut. Viele Ärzte und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren schnell bereit, sich zu engagieren. Ärzte in Weiterbildung, ältere Ärzte und Medizinstudierende meldeten ihre Bereitschaft zur Hilfe. In der KV Thüringen übernahm bereits Anfang März ein Krisenstab die Koordination und die Kontakte zu Behörden. Von Anfang an kümmerte er sich auch – zusätzlich zu den Aktivitäten jeder Praxis und den staatlichen Ankündigungen – um Schutzkleidung und Desinfektionsmittel. Diese ging zunächst vorrangig an die Entlastungsstrukturen und den Bereitschaftsdienst. Danach begann die Verteilung an die Praxen und MVZ.

Inzwischen sind in den Thüringer Abstrich-Stützpunkten tausende Tests auf Infektion mit dem neuartigen Coronavirus durchgeführt worden. Labore arbeiten mit Hochdruck an der Auswertung. Aber auch hier sind die Ressourcen endlich. Dennoch spüren die Thüringer, wenn sie vor dem Hintergrund der aktuellen Corona-Situation auf ihr Gesundheitswesen schauen: Wir sind da!

#### Zu dieser Ausgabe

Diese Ausgabe unseres Magazins erscheint zu einer Zeit, in der ein Thema alle anderen überragt: die Corona-Krise. Sie wird auch in dieser Ausgabe thematisiert. Bitte haben Sie jedoch Verständnis dafür, dass tagesaktuelle Informationen zu diesem Thema in einem gedruckten Magazin, das ca. zehn Tage Vorlauf für Produktion und Versand benötigt, nicht zu finden sein können. Aktuelle Informationen für Sie zur Corona-Situation finden Sie auf unserer Internetseite [www.kvt.de](http://www.kvt.de), hier insbesondere auf unserer Themenseite „Coronavirus“, in unseren beinahe täglichen E-Mails und im Rundschreiben.

Es gibt aber auch andere Themen, die demnächst wieder an Bedeutung gewinnen werden, wie die EBM-Reform, die Honorarvereinbarung für 2020 oder die Beschlüsse unserer Vertreterversammlung. Diese – wie auch die Dauerbrenner Hygiene und Digitalisierung – finden Sie ebenfalls in dieser Ausgabe Ihres Magazins.

Blieben Sie gesund!

Der Vorstand, die Redaktion

#### Aus dem Inhalt

##### MEHR ZUM TITEL:

##### Seite 2:

- #kvt – Die Vorstandskolumne
- Ein Monat im Krisenmodus

##### außerdem:

**Schutzschirm gegen Verdienstauffälle** S. 5

**ELFen gegen Corona:** 116 117 und Hygienetipps auf der Gesundheitsmesse S. 6

**Wir gegen Corona – Zahlen und Bilder** S. 7

##### WEITERE THEMEN:

**Hygiene ist ansteckend**  
Hightech am Kamin S. 3

**Vertreterversammlung:**  
Bericht und Beschlüsse S. 4 u. 5

**Bedarfsplan – aktueller Stand** S. 5

**Impressum** S. 5

**Der neue Kurator der Ausstellungen in der KVT** S. 6

**Hinweise zu Fortbildungen** S. 8

**Sozialrichter gesucht** S. 8

## #kvt



Foto: Karina Heßland-Wissel

**Liebe Kolleginnen,  
liebe Kollegen,**

unbeeindruckt sprießen Krokusse und Osterglocken, erblühen Forsythien und scheint die Sonne – alles wie immer im Frühling. Aber an Menschen fehlt's im Revier. Wir befinden uns in einer noch nie da gewesenen Situation. Nichts ist wie immer. Das Coronavirus hat uns im Griff. Wir als die Vertragsärztinnen Thüringens stehen an vorderster Front. Wir sind jetzt sogar offiziell „systemrelevant“. Das wussten wir schon immer. Jetzt wissen es auch andere.

Wir sind bereit, unsere Patienten auch in dieser Krise gewissenhaft zu versorgen. Aber dafür gelten jetzt andere Spielregeln: Priorität hat der Schutz vor Ansteckung, damit sich das Virus langsamer ausbreitet und die Kapazitäten des Gesundheitswesens nicht überlastet. Routine-Termine werden in den Praxen verschoben, nur Patienten mit akuten Anliegen kommen dran. Auch an der TSS werden keine Termine mehr erfragt. Wir konzentrieren uns auf Menschen mit Infekten und versuchen, nach den Kriterien des RKI die Corona-Infizierten zu erkennen und zu isolieren. Wir haben Abstrich-Stützpunkte organisiert, sehr oft gemeinsam mit den Gesundheitsämtern – mal geschmeidig, mal holprig. Wir richten gemeinsam mit Ihnen Infekt-Sprechstunden ein, um Versorgungslücken zu schließen. Wir haben einen Damm vor den Krankenhäusern aufgebaut, damit diese sich um die Schwerkranken kümmern können.

Ich danke Ihnen allen für Ihr Engagement und Ihre guten Ideen in der Versorgung, aber auch für Ihre Kreativität bei der Schutzausrüstung. Das große Defizit in diesem Bereich wird von vielen Kollegen zu Recht kritisiert. Mir geht der Hut hoch, wenn behauptet wird, das hätten die Ärzte in ihren Praxen vorrätig haben müssen. Den normalen Vorrat ja, aber keinen für eine Epidemie! Den hätte der Staat vorrätig haben müssen! Aber sei's drum. Wir haben uns selbst gekümmert und Sie inzwischen, soweit es ging, ausgestattet.

Auf uns Vertragsärzte kann man sich verlassen. Bleiben Sie gesund!

Ihre

Dr. med. Annette Rommel

**Ein Monat im Krisenmodus****Wie sich Ärzte und KV Thüringen der Herausforderung der Corona-Krise stellen**

ein Bericht von Dr. med. Annette Rommel

Mehr als einen Monat beschäftigt uns nun bereits das Coronavirus, und das in zunehmendem Maße. Es infiziert nicht nur die Menschen, sondern unser ganzes Leben inklusive unserer Arbeitswelt. Unsere Funktion als Koordinator der ambulanten Versorgung in dieser Krise stand für uns von Anfang an außer Frage. Bereits in unserer ersten Zusammenkunft Ende Februar definierten wir das Ziel, die Ausbreitung der Infektion zu verlangsamen, um zu erreichen, dass die Kapazitäten des Thüringer Gesundheitswesens nicht überlastet werden.



Foto: Praxis Dr. med. Lundershausen

Völlig klar war uns von Anfang an, dass wir zum Schutz unserer Ärzte und ihrer Mitarbeiter Schutzausrüstung benötigen würden, denn diese war nur in kleinen Mengen in den Praxen vorhanden. Die Schaffung von Strukturen, um die Praxen von Infektpatienten und der Corona-Diagnostik zu entlasten, stand auf der Prioritätenliste ebenfalls ganz oben.

**Informationen und Krisenstab**

Informationen über das Virus und das Infektgeschehen wurden bereits seit Beginn der Veröffentlichungen des RKI zu Corona-Infektionen in Deutschland auf der Internetseite der KV Thüringen eingestellt und werden seither ständig aktualisiert. Daneben etablierten wir eine tägliche Mail an alle Praxen mit aktuellen Informationen

rund um das Thema „Corona & Co“. In den täglichen Besprechungen unserer Arbeitsgruppe Corona stellten wir bald fest, dass sich die ständig wachsende Herausforderung und die sich schnell verändernden Situationen nur strategisch bewältigen lassen. Deshalb schufen einen Corona-Stab und besetzten ihn mit Mitarbeitern, die von ihren üblichen Aufgaben befreit wurden und neue Funktionen innerhalb des Stabes erhielten.

Es ging um Beschaffung von Schutzkleidung, Aufbau von Strukturen, Koordination der Bereitschaftsdienste, Sicherstellung der Vermittlungszentrale für die 116 117, Kontakt zu Gesundheitsämtern und Kollegen, Klärung von Laborkapazitäten, Rekrutierung von Freiwilligen und vieles mehr. So etwas funktioniert nur in einer stabenmäßigen Organisation in räumlicher Nähe zueinander, mit Kartendarstellungen und Lagebesprechungen.

**Beschaffung – eine völlig neue Herausforderung!**

Eine völlig unerwartete Herausforderung war die zentrale Beschaffung von Material, insbesondere von Schutzausrüstungen. Dachten wir doch, wir hätten dieses Thema schon drei Jahrzehnte lang hinter uns gelassen. Unseren „shopperfahrenen“ Mitarbeiterinnen gelang es schnell, zumindest die Mengen zu erwerben, die zunächst für die Absicherung der Bereitschaftsdienste benötigt wurden. Sie stießen auf Fundstücke an unerwarteten Orten. Baumärkte waren eine gute Quelle für Schutzanzüge, FFP2-Masken und Schutzbrillen. Wer hätte das gedacht! Viele Kollegen nutzten dieselben Möglichkeiten, um sich übergangsweise zu behelfen, und der Markt war bald erschöpft.

**Der chinesische Markt „springt wieder an“**

Die Tatsache, dass die Produktion von Schutzkleidung hauptsächlich in Chi-

na stattfindet, zeigt die Ursache des Problems. Neben dem Eigenbedarf wächst der Bedarf an Schutzkleidung weltweit, und selbst eine Order von einer Million Masken, die uns als riesige Menge erscheint, wird nach chinesischen Maßstäben untergeordnet behandelt. Das sind Erfahrungen, die wir mit unserem Beschaffungsteam in den letzten Wochen machen konnten. Trotz allem ist es uns als KV gelungen, Schutzausrüstung für unsere Mitglieder zu kaufen und sie in diesen Tagen zu verteilen. Darüber sind wir sehr stolz und glücklich. Auf dem Bild sehen Sie die russische Maschine, die auf dem Flughafen Leipzig landete, um unsere Schutzkleidung zu liefern. Hauptgeschäftsführer Sven Auerswald und Jörg Mertz, stellvertretender Hauptgeschäftsführer und Leiter des Krisenstabes, erledigten die Zollformalitäten und überwachten das Entladen. Wer hätte Anfang dieses Jahres gedacht, welche Situationen wir jetzt bewältigen müssen. Aber wir packen es, weil wir handeln, statt nur zu reden.

**Neue Strukturen entlasten die Praxen**

Der Aufbau von Abstrich-Stützpunkten gelang in kürzester Zeit, unterstützt von so kooperativen Gesundheitsämtern wie z. B. dem der Stadt Weimar als Vorreiter. Die Ausstattung mit Material, Elektronik und Schutzausrüstung sowie die Gestellung des Personals organisierte der Corona-Stab. Bei all dem betreten wir gemeinsam mit unseren Ärzten und Schwestern Neuland. Nicht alles klappte gleich perfekt. Es gab Meinungsverschiedenheiten, auch zur richtigen Indikation des Abstriches. Die RKI-Empfehlungen, die sich der geänderten Lage anpassten, dienten als Grundlage, waren aber nicht immer unumstritten. Zurzeit ist die Indikation sehr weit gefasst und die Maßgabe lautet, möglichst viele symptomatische Patienten abzustreichen.

Mit fortschreitender Epidemie entwickelte sich die Notwendigkeit, In-

tektionsprechstunden aufzubauen, andernorts auch „Fieberambulanzen“ genannt. Die erste dieser Art entstand in Sonneberg. Nachdem unser Aufruf dazu am Freitagnachmittag in unserer täglichen E-Mail erschienen war, nahmen die Mitarbeiter des Corona-Stabes am Freitagabend Kontakt mit dem Facharztzentrum Dr. Franke in Sonneberg auf. Montag 14 Uhr öffnete Thüringens erste Infektsprechstunde ihre Pforten. Rekordverdächtig!

**Ihre Ansprechpartner in der KV-Geschäftsstelle**

Unser Corona-Stab ist vom frühen Morgen bis zum späten Abend besetzt. Die Mitarbeiter arbeiten auch am Wochenende im Homeoffice und fahren zu „ihren“ Abstrich-Stützpunkten und Infektsprechstunden, wann immer dort etwas benötigt wird. Sie leisten alle gemeinsam eine hervorragende Arbeit.

Unterstützt werden sie aus dem Haus von allen Hauptabteilungen mit ihren speziellen Kompetenzen. „Nebenbei“ müssen ja auch die normalen Arbeitsprozesse in der KV laufen. Diese stellen die Mitarbeiter für Sie gerne sicher. Schließlich muss die Abrechnung laufen, die Sie jetzt in die KV geschickt haben. Viele Kollegen nehmen auch Ihre Fragen und Wünsche per Telefon an, beantworten sie oder leiten sie weiter. Wir wollen, dass Sie umfassend informiert sind.

**Herausforderungen bleiben**

Die Arbeit des Corona-Stabes ist zurzeit gekennzeichnet von Kontinuität und Flexibilität. Die bestehenden Strukturen müssen gepflegt werden. Neues muss entsprechend der veränderten Lage entstehen. Zurzeit arbeiten wir an einem Konzept für die Versorgung von COVID-19-Erkrankten in Pflegeheimen und in der Häuslichkeit. Dazu gibt es auch viele Ideen und Lösungsvorschläge von Ihrer Seite, die wir gerne aufnehmen und gemeinsam mit Ihnen umsetzen werden.



V. l. n. r.: Jörg Mertz und Sven Auerswald auf dem Flughafen Leipzig-Halle

Foto: kvt

## Hightech am Kamin

Ärzte, Kassen, Politik und Wirtschaft diskutieren auf der Wartburg über Telemedizin

Es war anstrengend, sich am Abend des 5. Februar im Kaminzimmer der Wartburg bei Eisenach ausgerechnet mit Telemedizin zu beschäftigen. Gleichzeitig war es gerade an diesem Tag ein wohlthuendes Gefühl, dass es in Thüringen nicht nur um Parteiengeiz, sondern gelegentlich auch um Sachthemen geht.

Wie können Ärzte auf dem Weg des digitalen Wandels unterstützt werden? Diese Frage stand am Anfang eines langen Abends auf der Wartburg. Das Ziel, dass sich Organisatoren und Referenten aus Berufspolitik und IT-Wirtschaft gesetzt hatten: Ärzte von der „Verneinung“ zur Akzeptanz zu führen. So schwer erfüllbar dieser Anspruch war – in der Diskussion darüber zeichneten sich zum Teil unerwartete Allianzen ab.

So betonten sowohl der Geschäftsführer der gematik (Entwickler der Telematikinfrastruktur), Dr. med. Markus Leyck-Dieken, als auch James Fisher, Geschäftsführer des Telemedizin-Entwicklers Roche Diabetes Care Deutschland, dass Ärzte in die Entwicklung digitaler Produkte für ihre Praxen einbezogen werden müssen. „Digitalisierung ist nicht das Ziel“, sagte Fisher, „wichtig ist der Nutzen digitaler Produkte.“ Leyck-Dieken erklärte, die Produkte müssten in den Praxen einfach zu installieren sein

und unproblematisch funktionieren. Gerade bei der Telematikinfrastruktur (TI) sei das aktuell nicht der Fall, räumte er ein. Das führe zu Frustration und Ablehnung. Leyck-Dieken und Fisher griffen damit eine Kritik auf, die von Ärzten seit Jahren vorgebracht wird.

Die Ärzte-Vertreter, Kammer-Präsidentin Dr. med. Ellen Lundershausen, und die KV-Vorsitzende, Dr. med. Annette Rommel, plädierten für eine Digitalisierung mit Augenmaß. „Wenn wir viele mitnehmen wollen, brauchen wir eine funktionierende technische Basis, die auch von Nicht-Fachleuten einfach bedient werden kann“, sagte Frau Dr. Rommel und verwies auf eine Umfrage der KV Thüringen unter Ärzten. Darauf könnten dann Telemedizin-Produkte aufsetzen, die die Arbeit erleichtern – als Angebot für die Ärzte und Psychotherapeuten. Frau Dr. Lundershausen gab zu bedenken, dass neben den Ärzten auch die Patienten mitgenommen werden müssten. Auch hier gebe es digital „nichtaffine“ Menschen. Gemeinsam appellierten Ärzte- und Branchenvertreter an die Kassen, digitale Produkte müssten auch finanziert werden. Sie warnten vor einem Marketing-Wettlauf mit immer neuen Apps – die Menge sei schon heute unübersichtlich.

Aber auch positive Botschaften brachte der Abend: Lob erhielt die „Digitale Toolbox“ der BARMER – ein Angebot, das aus tausenden Telemedizin-Apps einige wenige nach ihrem Nutzen für Ärzte auswählt. Gematik-Chef Leyck-Dieken kündigte die Einführung

des Kommunikations-Standards für Kom-LE zum Austausch von elektronischen Arztbriefen zum 30. Juni an. Kom-LE sei Teil der TI und integriere auch den bisherigen Standard der KV, KV-Connect (S. S. 4).



Prof. Dr. med. Lutz Heinemann, Gastgeber des Abends

Foto: kvt

## Hygiene ist ansteckend

Experten zeigen Wege gegen MRE-Ausbreitung auf

Nicht nur die aktuelle Corona-Situation gebietet die Einhaltung von Hygieneregeln. Im medizinischen Bereich sind auch multiresistente Erreger (MRE) ständig präsent. Darüber haben wir vor der Corona-Krise mit zwei Experten gesprochen: Dr. med. Sabine Trommer, Leiterin des MRE-Netzwerkes Jena, und Dr. med. Christof Lascho, Krankenhaushygieniker am Klinikum Weimar.

Etwa jeder fünfte Mensch trägt MRSA-Erreger in sich. 2019 wurden in Thüringen 45 invasive MRSA-Infektionen und 120 MRGN-Infektionen und -Kolonisationen nachgewiesen. Die Zahl der Patienten

mit MRE nimmt kontinuierlich zu, konstatiert Dr. med. Christof Lascho und verweist darauf, dass trotz der irreführenden Bezeichnung „Krankenhauskeim“ auch Praxen und Medizinische Versorgungszentren (MVZ) ständig mit diesen Erregern konfrontiert werden.

Die Schlussfolgerung liege auf der Hand: Alle medizinischen Einrichtungen – ob stationär oder ambulant – sind gehalten, der Ausbreitung von MRE entgegenzuwirken. Dafür gibt es zwei wichtige Ansätze.

**Antibiotika: Weniger (und gezielter) ist mehr!**

Ansatz 1 ist der auf ein sinnvolles Maß beschränkte Einsatz von Antibiotika. „Jeder Arzt, der Antibiotika verordnet, muss sich im Klaren sein, dass dies möglicherweise Resistenzen züchtet“, mahnt Dr. Lascho. Deshalb rät er erstens, vor einer Verordnung zu prüfen, ob eine Infektion bakterieller oder viraler Natur ist – Antibiotika helfen nur bei bakteriellen Infektionen. Bei Verordnungen von Antibiotika sollten Ärzte zweitens prüfen, ob sich zielgerichtet eins mit einem schmalen Spektrum verordnen lässt. Drittens rät Lascho zur Beschränkung auf ausreichende Dosierung und Therapiedauer.

Zwar nehmen Menschen Antibiotika auch durch die Nahrung auf, räumt er ein. Den Einsatz von Antibiotika in der Humanmedizin könnten Ärzte aber beeinflussen, und das sollten sie auch.

**Basishygiene verhindert Infektionen**

Ansatz 2 ist laut Frau Dr. med. Sabine Trommer die Einhaltung der Regeln zur Basishygiene in der Arztpraxis. „Allein durch Basishygiene kann auch der ambulante Sektor einen immensen Beitrag zum Verhindern der Weiterverbreitung von Erregern leisten“, sagt sie. Im Mittelpunkt stünden dabei die „5 Momente der Händedesinfektion“ plus Desinfektion nach dem

Ausziehen steriler Handschuhe als „6. Moment“. Außerdem gehörten Schutzkleidung, Flächendesinfektion, Hygiene bei der Aufbereitung von Medizinprodukten, die korrekte Abfallentsorgung, die Schulung der Mitarbeiter und Informationen für Patienten dazu.

„Verantwortlich ist der Leiter der Praxis“, sagt Frau Dr. Trommer, und: „Ja, Hygiene kostet Geld. Dieses Geld muss aber in die Hand genommen werden.“

**Information zwischen Praxen und Kliniken**

Schließlich erinnerten beide Experten an die Pflicht für Praxen und Kliniken, bei der Überleitung von Patienten die weiterbehandelnde Einrichtung per Überleitungsbogen über deren Erregerstatus zu informieren.

kvt

**Wissen zum Thema Hygiene:**

- Kompaktinformationen auf unserer Internetseite [www.kvt.de](http://www.kvt.de) → Themen A-Z → H
- Fortbildungsangebote der MRE-Netze
- **Hygieneberaterin** in der KVT: Jana Schröder, Tel.: 03643 559-745, Fax.: 03643 559-791, E-Mail: [hygiene@kvt.de](mailto:hygiene@kvt.de).

## In Kürze

Aus den Fachabteilungen

**VERORDNUNGEN**

**Das Verordnungsinformationssystem (VIS) der KV Thüringen**

Die KV Thüringen stellt ihren Mitgliedern auf [www.kvt.de](http://www.kvt.de) im geschützten Mitgliederportal Frühinformationen über ihre Arznei- und Heilmittel-Verordnungen bereit. Die Informationen finden Sie jeweils aktuell zum Abruf in Ihrem persönlichen Postfach im Bereich „Dokumente“.

Hierzu im Einzelnen:

1. unter „Arzneim.-Frühinfo“ quartalsweise einen fachgruppenbezogenen **Arzneimittel-Verordnungsbericht** der KVT (mit Trendmeldung und Zielquotenbericht) sowie monatliche **Zielquoten-Kurzberichte**,
2. ebenfalls unter „Arzneim.-Frühinfo“ ggf. ergänzende (informative) **Biosimilarberichte**,
3. unter „**GAmSi-Dokument**“ die artbezogene GKV-Arzneimittel-Schnellinformation für Vertragsärzte (bereitgestellt vom GKV-Spitzenverband),
4. unter „Heilmittelberichte“ in der Unterrubrik „**Heilmittel-Report**“ quartalsweise einen fachgruppenbezogenen Heilmittel-Verordnungsbericht der KVT (mit Trendmeldung und Zielquotenbericht),
5. ebenfalls unter „Heilmittelberichte“ in der Unterrubrik „**GKV-HIS**“ die artbezogene GKV-Heilmittel-Schnellinformation für Vertragsärzte (bereitgestellt vom GKV-Spitzenverband).

Unter Dokumente – Publikationen – Wichtige Nachrichten finden Sie außerdem alle Dokumente zum KBV-Medikationskatalog.

Bitte orientieren Sie sich bei Ihren Verordnungen auch an den aktuell gültigen Vereinbarungen der KVT nach § 84 SGB V (Arzneimittel- und Heilmittelvereinbarung) mit den hierin vereinbarten Wirtschaftlichkeitszielen. Diese können einerseits Prüfkriterium sein (Zielquotenprüfung im Arzneimittelbereich) oder andererseits bei Zielerfüllung der Entlastung im Rahmen der Auffälligkeitsprüfung dienen (Referenzfallwertprüfung im Bereich Arzneimittel bzw. Richtgrößenprüfung im Bereich Heilmittel). Nähere Informationen hierzu finden Sie auch in der Prüfvereinbarung für Thüringen.

Bitte beachten Sie, dass es sich bei den Informationen aus dem VIS stets um ungeprüfte Daten handelt. Endgültige Ergebnisse (für Prüfungszwecke) werden erst durch die Prüfungsstelle auf Basis abschließend geprüfter Daten ermittelt.

**Nützliche Links auf unserer Internetseite [www.kvt.de](http://www.kvt.de)**

- alles zum Thema Wirtschaftlichkeitsprüfungen, inkl. Prüfvereinbarung und Wirtschaftlichkeitsziele für Arznei- und Heilmittel: → Themen A-Z → W → Stichwort Wirtschaftlichkeitsprüfung
- die aktuell gültige Arznei- sowie Heilmittelvereinbarung in der Rubrik Mitglieder – Verträge unter den entsprechenden Stichworten.
- eine Zusammenfassung zum KBV-Medikationskatalog (mit Gesamtübersicht und Entscheidungsbäumen) in der Rubrik Mitglieder – Themen A-Z – Stichwort „Arzneimittel“ bzw. „Medikationskatalog (KBV)“

## 5 MOMENTE der HÄNDEDESINFektion:

1. **VOR** Patientenkontakt
2. **NACH** Patientenkontakt
3. **VOR** aseptischen Tätigkeiten
4. **NACH** Kontakt mit Patientenumgebung
5. **NACH** Kontakt mit potenziell infektiösem Material

# Vertreterversammlung am 26. Februar

## Kritik an EBM-Reform, Information über Honorarabschluss 2020

Die Vertreterversammlung der Kassenärztlichen Vereinigung Thüringen (KVT) hat die Reform des Einheitlichen Bewertungsmaßstabes (EBM) kritisiert. Vertreter aller Fachgruppen wandten sich dagegen, dass die notwendige Aufwertung von Gesprächsleistungen zu Lasten von Leistungen anderer Fachgruppen geht. Vorstand und Hauptgeschäftsführer der KVT hatten den Vertretern zuvor umfangreiche Simulationsrechnungen vorgelegt.

Vor allem von Vertretern der technischen Fachgruppen, die mit teils erheblichen Verlusten rechnen müssen, kam dabei auch scharfe Kritik an der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV). Der Facharzt für Radiologie, Dr. med. Michael Herzau, nannte die Empfehlung der KBV-Spitze, Einnahmeverluste durch die Behandlung von Privatpatienten wettzumachen, realitätsfern. Die KBV ignoriere die Situation der ostdeutschen Radiologen. Hier gebe es deutlich mehr Kassen- und weniger Privatpatienten als in den alten Ländern. Für seine Praxen befürchte er Verluste in sechsstelliger Höhe, für die Radiologie insgesamt einen Aufkauf von Niederlassungspraxen durch Konzerne. Der Facharzt für Viszeralchirurgie, Dr. med. Arndt Voigtsberger, nannte die Vorgabe der Kostenneutralität respektlos gegenüber den Ärzten und rief zur Solidarität untereinander auf.

Dem schlossen sich weitere Vertreter an, wie der Facharzt für Diabetologie, Dr. med. habil. Rainer Lundershausen. Er sagte, die Aufwertung von Gesprächsleistungen sei zwar positiv, nicht aber, dass sie auf Kosten anderer Leistungen gehe. Der Facharzt für Allgemeinmedizin, Dr. med. Ulf Zitterbart, nannte es „eine große Katastrophe“, dass einer verliere und ein anderer gewinne. Der Facharzt für Orthopädie, Tobias Wüstefeld, und die Fachärztin für Frauenheilkunde, Dr. med. Steffi Busch sprachen sich dafür aus, für Verlierer der EBM-Reform Ausgleich zu schaffen. Einig waren sich jedoch alle darüber, dass dafür zunächst die Auswirkungen der Reform beobachtet werden müssten.

### HVM nicht sofort ändern

Deshalb sprachen sich die Vertreter einmütig dagegen aus, sofort den Honorarverteilungsmaßstab (HVM) zu ändern. Der Vorsitzende der Vertreterversammlung, Dr. med. Andreas Jordan, warnte vor „Schnellschüssen“. Er verwies darauf, dass sich neben der EBM-Reform auch noch die Folgen der TSVG-Regelungen auf die Einnahmen der Arztpraxen auswirkten. Dem schlossen sich alle Redner an. Die Auswirkungen sollen demnach ca. ein Jahr lang beobachtet werden. Danach solle geprüft werden, wie Nachteile durch HVM-Änderungen kompensiert werden könnten. Drastische Verluste würden inzwischen durch die Härtefallregelung im HVM abgedeckt.



Kritische, aber sachliche Debatten prägen die Vertreterversammlung

Foto: kvt

Der Vorstand hatte zu diesem Thema auf eine Beschlussvorlage verzichtet. Beschlussanträge, die darauf zielten, den HVM zu ändern, kamen auch aus der Vertreterversammlung nicht. Allerdings verpflichteten die Vertreter den Vorstand, die Honorarentwicklung zu beobachten. Zwar sei der Vorstand grundsätzlich dazu verpflichtet. Mit dem Beschluss solle aber der Wille untermauert werden, die Auswirkungen der EBM-Reform künftig abzufedern, hieß es zur Begründung.

Abschließend informierte Hauptgeschäftsführer Sven Auerswald, die KVT habe mit Schleswig-Holstein, Baden-Württemberg und Nordrhein auf Bundesebene einen Beschluss initiiert, dass „Punktsummen-neutrale“ EBM-Reformen künftig von der KBV abgelehnt werden sollen.

### Honoreneinigung im Schiedsverfahren

Die 1. Vorsitzende des Vorstandes der KV Thüringen, Dr. med. Annette Rommel, hatte zuvor über die Honoreneinigung berichtet. Frau Dr. Rommel erinnerte dabei zunächst an ein Schreiben des Bundesversicherungsamtes (BVA, heute: Bundesamt für Soziale Sicherung) von 2018, dass die Situation verändert habe. Das BVA hatte vor allem die förderungswürdigen Leistungen moniert. Der Landesverband der Ersatzkassen habe daraufhin dieses Paket in Frage gestellt, ohne zuvor mit dem BVA in einen Dialog zu treten. Einer Klarstellung des Thüringer Landessozialgerichts zufolge hätten die bundesunmittelbaren Kassen (Ersatzkassen) diese Möglichkeit gehabt. „Warum sie das nicht gemacht haben, wissen wir nicht“, sagte Frau Dr. Rommel wörtlich.

Die KV Thüringen habe im Schiedsverfahren dennoch einen Kompromiss aushandeln können, sagte die 1. Vorsitzende und umriss die wichtigsten Punkte. Demnach wird das Finanzvolumen für die Förderung von Leistungen bis 2022 zur Verfügung gestellt, ab sofort allerdings außerhalb des Budgets mit Bereinigung. Gefördert würden Leistungen der Allergologie,

chronischen Wunde, Geriatrie, Hausbesuche in Pflegeheimen, Sonografie bei Hausärzten, konservative Augenheilkunde, neurologische und psychiatrische Gespräche, Sozialpädiatrie und nichtärztliche Praxisassistentinnen in Facharztpraxen. Um Mehrkosten für neue Ärzte (neue Bedarfsplanung) abzufedern, wird die Grundpauschale bei Augenärzten, Hautärzten, Nervenärzten, Neurologen bzw. Psychiatern sowie Rheumatologen als förderungswürdige Leistung definiert. Die Pauschale für die fachärztliche Grundversorgung sowie die Polysomnographie sind ab 2020 Teil der extrabudgetären Vergütung. Automatisch wirkt sich zudem die Erhöhung der Orientierungspunktwertes auf 10,9871 Ct. aus.

### TI und Datensicherheit

Im Mittelpunkt des Berichts des 2. Vorsitzenden des Vorstandes, Dr. med. Thomas Schröter, standen die Auswirkungen des Digitale-Versorgungsgesetzes. Dr. Schröter kritisierte die aktuelle Diskussion um Datensicherheit in der Telematikinfrastruktur (TI) und in Arztpraxen. Bei beiden Themen wäre „eine ruhige Hand bei der Regulierung und weniger öffentliche Hysterie wünschenswert“, sagte er. Er erneuerte seine Kritik an PVS-Anbietern, die die TI-Komponenten nicht lieferten. Die KV Thüringen habe sich hier für eine Aussetzung der Sanktionen starkgemacht. Das Bundesgesundheitsministerium beharre jedoch auf Honorarkürzungen von 2,5 Prozent ab 1. März, egal ob der Arzt oder Psychotherapeut für den verspäteten Anschluss etwas könne oder nicht.

Später in der Vertreterversammlung umriss Hauptgeschäftsführer Sven Auerswald die weitere Entwicklung der TI: Zum 1. Juli kommen mit dem

### Aus KV-Connect wird KOM-LE

Der 2. Vorsitzende des Vorstandes, Dr. med. Thomas Schröter, informierte darüber, dass der elektronische Kommunikationsstandard der KVen, KV-Connect, in den neuen Standard KOM-LE integriert wird. Ein Schwenk sei damit für KV-Connect-Nutzer ohne große Umstellungen möglich.

elektronischen Rezept (eRezept) und dem Standard für elektronische Arztbriefe KOM-LE die ersten praktischen Anwendungen. Zum Jahreswechsel folge die elektronische Krankenschreibung (eAU). Bis Mitte 2021 sollen Praxen für die elektronische Patientenakte (ePA) bereit sein.

### 116 117 und Ärztescout

Dr. Schröter informierte außerdem über den erweiterten Service unter der bundesweiten Rufnummer 116 117. „Wir wollen diesen Erfolg ausbauen, indem die 116 117 mit Hilfe der Digitalisierung zu einer breit genutzten Online-Plattform für Patienten und Ärzte ausgebaut wird“, sagte er und rief die Ärzte dazu auf, die Online-Plattform der 116 117 zur Meldung freier Termine an die Terminservicestelle zu nutzen, und zwar jeweils vier bis fünf Wochen im Voraus. Dort könnten sie durch Patienten mit Überweisungs-Codes direkt gebucht werden.

In der Vertreterversammlung stellte sich außerdem die neue Ärztescou-

tin, Caroline Scheide, vor. Sie gab einen Überblick über Praxistouren und die Summer School für Medizinstudierende in Südthüringen, mit denen junge Ärzte für eine Arbeit in der ambulanten Versorgung in Thüringen interessiert würden (s. auch Titel und S. 6). Als neue Projekte stellte sie eine Spring School in Nordthüringen und Praxistouren nach Suhl und Schleusingen vor. Die Stadt Gera hingegen habe eine Kooperation mit dem Ärztescout zu ärztlichen Nachwuchsgewinnung abgelehnt.

### Hagen Schiffer als neues VV-Mitglied begrüßt

Der Vorsitzende der Vertreterversammlung, Dr. med. Andreas Jordan, begrüßte Hagen Schiffer, Hausarzt aus Rudolstadt, als neues Mitglied der Vertreterversammlung. Weitere Themen waren eine neue Regionalstellenordnung (s. Beschlüsse S. 5), der aktuelle Stand der Bedarfsplanung (s. S. 5) und die Abrechnungsergebnisse des 3. Quartals 2019.

kvt



Foto: kvt

## Übersicht

### Wichtige Beschlüsse der Vertreterversammlung vom 26.02.2020

#### Änderungen der Regionalstellenordnung (die wichtigen Punkte):

- Pro Jahr finden zwei Regionalstellenversammlungen statt, die dem Vorstand anzuzeigen sind (§ 1, Abs. 4).
- Die Regionalstelle bekommt ihre Mittel halbjährlich. Die Mittel für das zweite Halbjahr können beantragt werden, wenn im ersten Halbjahr eine Versammlung stattfand (§ 8, Abs. 2).
- Der KV-Vorstand kann Regionalstellenversammlungen einberufen (§ 8, Abs. 1) und unterstützt die Regionalstelle durch Themenangebote (§ 10, Abs. 1).

#### Wichtige Beschlüsse zum HVM:

- Die Härtefallregelung des HVM (§ 15 – Ausgleich von überproportionalen Honorarverlusten) gilt künftig auch für überproportionale Honorarverluste durch Änderungen im EBM.
- Beim Vergütungsvolumen zur Finanzierung des problemorientierten ärztlichen Gesprächs wird die GOP 04231 hinzugefügt. Der Punktwert steigt von 45 auf 64.
- Im § 11 HVM („Regelungen bei Neuaufnahme der vertragsärztlichen Tätigkeit/Übernahme einer Praxis ...“) werden künftig auch Versorgungsaufträge in Umfang von 0,25 und 0,75 berücksichtigt.

#### Beschluss zum EBM:

Der Vertreterversammlung beauftragt den Vorstand, die Honorarentwicklung infolge der EBM-Reform zu beobachten und Kompensationen für Reform-„Verlierer“ vorzuschlagen.

Alle Beschlüsse der Vertreterversammlung finden Sie auf der Internetseite des KV Thüringen [www.kvt.de](http://www.kvt.de) in der Rubrik „Über uns“ unter dem Stichwort „Vertreterversammlung“.

## In Kürze

### Psychotherapie

#### Versorgung psychisch Kranker trotz Kontaktbeschränkungen

Mit großem Engagement stellen Vertragsärzte und -psychotherapeuten in der aktuellen Situation auch die Versorgung von Menschen mit psychischen Erkrankungen weiter sicher. Darüber berichtete Frau Dr. med. Sabine Köhler, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie in Jena. Gerade in diesem Bereich seien Gespräche ein wichtiger Teil der Therapie – angesichts der aktuellen Kontaktbeschränkungen und dem Streben nach Vermeidung unnötiger Kontakte aber schwer zu realisieren. Hinzu kämen Patienten mit Ängsten angesichts der aktuellen Corona-Situation.

Frau Dr. Köhler betonte, dass die Versorgung durch die Facharzt- und Psychotherapeutenpraxen weiter möglich sei. Die Kolleginnen und Kollegen nutzen dabei auch Gesprächsmöglichkeiten per Telefon und Video. Sie appellierte an die Ärzte anderer Fachgruppen, Patienten weiter an die Praxen des ambulanten Bereichs zu verweisen. Eine Kontaktaufnahme mit der Praxis sollte dabei immer zunächst telefonisch erfolgen.

## Corona-Pandemie

### Schutzschirm für Honorarausfälle in Praxen

Bundestag und Bundesrat haben neben Finanzhilfen für Krankenhäuser auch einen Schutzschirm für den ambulanten Bereich beschlossen. Das Gesetz sieht vor, dass die morbiditätsbedingte Gesamtvergütung (Budget) auch bei sinkenden Leistungsmengen von den Kassen im re-

gulären Umfang ausgezahlt werden muss. Die Krankenkassen müssen hier also genauso viel Geld zur Verfügung stellen wie in normalen Zeiten. Auch Honorarverluste im extrabudgetären Bereich sollen mindestens zu 90 % ausgeglichen werden. Zur Vermeidung kurzfristiger Liqui-

ditätensengpässe hatte die KV Thüringen bereits vorher entschieden, die Abschlagszahlungen der nächsten Monate bei 100% stabil zu halten. Möglichkeiten zum Ausgleich von Honorareinbußen bestehen außerdem im Rahmen der Härtefallregelungen des HVM. Bei einem Rückgang des

individuellen Gesamthonorars um mehr als 10 % als Folge verminderter Fallzahlen im Rahmen der Corona-Pandemie wird die KV Thüringen Ausgleichszahlungen leisten, soweit extrabudgetäre Leistungen betroffen sind.

## Bedarfsplanung

### Veto des Thüringer Gesundheitsministeriums verzögert Ausschreibung neuer Arztsitze

**Die Ausschreibung neuer Arztsitze in Thüringen verzögert sich. Darüber informierte der 2. Vorsitzende der KV Thüringen, Dr. med. Thomas Schröter, bei der Sitzung der Vertreterversammlung am 26. Februar. Hintergrund ist ein Veto des Thüringer Gesundheitsministeriums.**

Die zuständige Fachabteilung haben von der KV Thüringen gemeinsam mit den Landesverbänden der Krankenkassen abgestimmten Bedarfsplan beanstandet, sagte Dr. Schröter. Die Beanstandung sei wenige Tage vor der Vertreterversammlung und relativ kurzfristig vor der endgültigen Abstimmung im Landesausschuss gekommen. Die Rechtsaufsicht hatte für ihr Veto allein formal-juristische Gründe angeführt. Politische Einwände gab es keine.

Die KV Thüringen und die Landesverbände der Krankenkassen hatten auf der Basis der Bedarfsplanungsrichtlinie vom vergangenen Jahr einen Bedarfsplan abgestimmt. Der Bedarfsplan war zuvor fristgerecht von der KV erarbeitet worden. Er war darauf ausgerichtet, vor allem in Regionen und Fachgebieten zusätzliche Arztsitze zu schaffen, wo zusätzliche Ärzte in der Versorgung gebraucht werden. Profitiert hätte dabei vor allem die kinderärztliche Versorgung, die hausärztliche Versorgung im ländlichen Raum, die rheumatologische Versorgung und

die Versorgung psychisch kranker Menschen durch Psychotherapeuten und Psychiater. Ursprünglich sollten die neuen Sitze bereits im Februar 2020, spätestens im März ausgeschrieben werden. Dieser Zeitplan war mit der Beanstandung durch die Rechtsaufsicht hinfällig.

#### Entwicklung im März

Der Bedarfsplan wurde inzwischen nach den Vorgaben der Rechtsaufsicht neu abgestimmt und erneut vorgelegt. Dabei ist es gelungen, die angestrebten Ziele zur Verbesserung der Versorgung beizubehalten. Die Neufassung des Bedarfsplanes wurde von der Rechtsaufsicht nicht beanstandet.

Da der Beschluss im Landesausschuss wegen der aktuellen Kontaktverbote im Umlauf-Verfahren eingeholt werden muss, kommt es jedoch zu weiteren Verzögerungen. Mit einer Ausschreibung der Sitze ist frühestens im Verlauf des Frühjahrs zu rechnen. Sitzungen des Zulassungsausschusses sind aktuell nicht möglich.

**HINWEIS:** Sitzungen des Zulassungsausschusses finden aktuell im Rahmen einer Telefonkonferenz statt. Die Sitzung des Berufungsausschusses musste am 18. März abgesagt werden.

kvt

## Gut zu wissen

### Medikationsplan – Wer ist verantwortlich?

**Seit Oktober 2016 haben Patienten einen Anspruch auf einen Medikationsplan in Papierform, wenn sie mindestens drei verordnete systemisch wirkende Medikamente gleichzeitig einnehmen bzw. anwenden. Die Anwendung muss dauerhaft – über einen Zeitraum von mindestens 28 Tagen – vorgesehen sein. Aktuell gibt es den Medikationsplan auf Papier. Künftig soll er in elektronischer Form erstellt werden.**

Zweck des Medikationsplans ist eine bessere Arzneimitteltherapiesicherheit. Einerseits soll die Compliance der Patienten verbessert werden – das heißt, es soll erreicht werden, dass die Patienten den Hinweisen zur Anwendung wirklich folgen. Andererseits soll die Gefahr von Wechselwirkungen zwischen Arzneimitteln minimiert werden. Letztlich hilft ein strukturierter Medikationsplan auch in Notfallsituationen. Ein Arzt, der in solch einer Situation hinzugerufen wird, erhält durch den Medikationsplan schnell einen Überblick über die aktuelle Medikation des Patienten.

In der Regel wird der Medikationsplan durch den Hausarzt des Versicherten erstellt oder, wenn der Patient keinen Hausarzt hat, durch den Facharzt, der die Medikation koordiniert. Der koordinierende Arzt muss zunächst grundsätzlich diejenigen Arzneimittel eintragen, die er selbst verordnet hat. Von anderen

Fachärzten verordnete Arzneimittel sind in den Medikationsplan aufzunehmen, sofern der koordinierende Arzt ausreichend Kenntnis von diesen erlangt. Dies setzt die Information durch den Facharzt voraus: entweder – sofern der Patient einwilligt – über einen Arztbrief im Rahmen der Berichtspflichten (§ 73 Abs. 1b SGB V und § 24 Abs. 6 BMV-Ä) oder durch eine handschriftliche Ergänzung des Medikationsplanes durch den Facharzt selbst.

Der für die Erstellung des Medikationsplanes zuständige Arzt muss diesen auch aktualisieren, sobald er die Medikation ändert oder Kenntnis davon erlangt, dass eine anderweitige Änderung der Medikation eingetreten ist. Für Fachärzte heißt das: Wenn sie bei Patienten mit Medikationsplan Arzneimittelverordnungen verändern, sind sie verpflichtet, den Arzt, der den Plan führt, darüber zu informieren.

Ein Medikationsplan setzt also eine gute Kommunikation zwischen den behandelnden Ärzten voraus. Hier ist auch der Patient gefragt: Wer einen Medikationsplan hat, sollte alle seine behandelnden Ärzte darüber informieren. Unberührt von den rechtlichen Regelungen zum Medikationsplan bleibt die Therapieverantwortung eines jeden Vertragsarztes für die von ihm verordneten Arzneimittel.

kvt

### Impressum

#### kvt impuls

Ausgabe 01/20

Magazin der Kassenärztlichen Vereinigung Thüringen

#### Herausgeber:

Kassenärztliche Vereinigung Thüringen V. i. S. d. P.  
Zum Hospitalgraben 8  
99425 Weimar

#### Redaktionsbeirat:

**Dr. med. Annette Rommel,**  
1. Vorsitzende  
**Dr. med. Thomas Schröter,**  
2. Vorsitzender  
**Sven Auerswald,**  
Hauptgeschäftsführer

#### Redaktion:

Veit Malolepsy  
[medien@kvt.de](mailto:medien@kvt.de)

#### Satzbearbeitung/Layout:

O/D Ottweiler Druckerei  
und Verlag GmbH  
Johannes-Gutenberg-Str. 14  
66564 Ottweiler

#### Erscheinungsweise:

vierteljährlich

#### Auflage:

5.000 Exemplare

#### Titelfoto:

© MVZ Kielstein

(mit freundlicher Erlaubnis)

#### kvt impuls auch im Internet:

[www.kvt.de](http://www.kvt.de)

## In Kürze

### Nachrichten

#### KONGRESSE

##### Ärztetag wegen Corona abgesagt

Wegen der aktuellen Corona-Krise sind auch viele berufspolitische und fachliche Veranstaltungen für Ärzte und Psychotherapeuten abgesagt oder verschoben worden. Abgesagt wurde unter anderem der 123. Deutsche Ärztetag, der im Mai in Mainz stattfinden sollte. Ebenfalls abgesagt wurden mehrere Fachkongresse und -tagungen. Auf September ist u. a. die Veranstaltung „Ausgezeichnete Gesundheit“, auf der innovative Versorgungsprojekte vorgestellt werden, verlegt.

#### GESUNDHEITSPOLITIK

##### Bundestag beschließt Reform des Kassen-Finanzausgleichs

Der Bundestag hat im Februar das so genannte Fairer-Kassenwettbewerb-Gesetz beschlossen. Damit regelt er den Finanzausgleich zwischen den Gesetzlichen Krankenversicherungen neu. Für Ärzte stellt das Gesetz klar, dass diagnosebezogene Vergütungen bei Hausarzt- und Selektivverträgen weiter möglich sind. Außerdem müssen Arzneimittel-Hersteller und -Großhändler absehbare Lieferengpässe melden.

#### TELEMEDIZIN

##### „MIOs“ standardisieren elektronischen Datenaustausch

Die KBV hat im Januar ihr Konzept für die Entwicklung medizinischer Informationsobjekte (kurz: MIO) vorgestellt. MIOs sollen dazu dienen, medizinische Inhalte zu standardisieren, und so Daten elektronisch austauschbar machen. Mit dem elektronischen Impfpass liegt das erste MIO zur öffentlichen Kommentierung vor – auf der Internetseite <https://mio.kbv.de>.

#### KBV-ZUKUNFTSPRAXIS

##### Drei neue Praxis-Tests in der „KBV-Zukunftspraxis“

Im Rahmen des Projekts „KBV-Zukunftspraxis“ testen Arzt- und Psychotherapeutenpraxen drei neue Softwares. Es geht um zwei Anwendungen zur digitalen Erfassung von Patienten-Fragebögen für Ärzte und Psychotherapeuten. 30 Praxen nehmen außerdem ein cloud-basiertes PVS unter die Lupe. Bereits im Test ist ein smarterer Telefonassistent. Hier beteiligt sich auch eine Praxis aus Ilmenau. Im Projekt „KBV-Zukunftspraxis“ sind kleine und mittelständische Softwarehersteller aufgerufen, innovative Produkte für Arzt- und Psychotherapeutenpraxen zu entwickeln. Praxen können sich anschließend dafür bewerben, die Produkte zu testen.

## ELFen gegen Corona

### Wichtige Hygienetipps auf der Gesundheitsmesse

**Bis unmittelbar vor der Eröffnung war unklar, ob die Thüringer Gesundheitsmesse am 7. und 8. März überhaupt stattfindet. Am Ende erwies sie sich als wichtiger Hinweisgeber in Sachen Hygiene und 116 117. Und das Engagement der Ärzte und Mitarbeiter am KV-Stand und im Vortragsforum war nicht umsonst.**

Es gibt sie wirklich: Mit viel Engagement präsentierten die „ELFen, die helfen“ am 7. März auf der Thüringer Gesundheitsmesse in Erfurt die kostenfreie Telefonnummer des Ärztlichen Bereitschaftsdienstes 116 117. „Arzt hat zu! Wir sind da!“, heißt

einer ihrer Slogans, um die Nummer bekannt zu machen. „Arzt hat auf! Wir sind trotzdem da, z. B. für Fragen von Patienten zu akuten Erkrankungen“, gehört seit dem Rund-um-die-Uhr-Angebot der 116 117 im Grunde auch zu den Botschaften.

Schon in der Woche nach der Messe sollte sich der Auftritt der ELFen in Erfurt als Segen erweisen: Fast jedem Thüringer, der befürchtete, sich mit dem neuartigen Coronavirus angesteckt zu haben, fiel die 116 117 ein. So konnten viele Risiko-Patienten an Arztpraxen vorbei direkt zu den Test-Stützpunkten geleitet werden.



Sven Auerswald wirbt mit den ELFen 116 und 117

Foto: kvt



Frauenpower auf der Gesundheitsmesse: die ELFen im Gespräch mit Frau Dr. Annette Rommel  
Foto: kvt

#### Vorträge und Hygienetipps

Auch die Vorträge der ambulant tätigen Ärzte auf der Messe, die eigentlich unter dem Motto „Digitalisierung“ standen, nahmen immer wieder Bezug auf die heraufziehende Corona-Gefahr. Am Stand der KV schließlich wurden die angebotenen Gesundheitsuntersuchungen immer wieder mit Hygienetipps verknüpft. Wie immer war der Stand von Mesbesuchern gut frequentiert. Wer

die KV auf der Gesundheitsmesse besuchte, war für die persönliche Hygiene gut gerüstet. Selbstverständlich gab es für alle Standbesucher auch wieder Thüringer Äpfel. So fällt trotz Besucherrückgang und der Frage aus heutiger Sicht, ob die Messe wirklich hätte sein müssen, das Fazit positiv aus: Die Thüringer Gesundheitsmesse hat einen wichtigen Beitrag zur gesundheitlichen Aufklärung geleistet.

kvt

## Maler, Musiker, (Ausstellungs-)Macher ...

### Dorsten Klauke gestaltet künftig die Kunstausstellungen im Foyer der KV-Geschäftsstelle

**Am Rande der Kunstmesse artthuer 2018 sprach die langjährige Kuratorin unserer Kunstausstellungen, Carola-Manuela Riemer, den Leiter der „Kunsthalle Arnstadt“, Dorsten Klauke, an: Ob er sich vorstellen könne, künftig auch die Kunstausstellungen im Foyer der KV-Geschäftsstelle zu betreuen. Klauke konnte. Hier stellen wir ihn vor.**

Wer von der Autobahn-Abfahrt Arnstadt-Süd in die Stadt hineinfährt, kann das rote Backsteingebäude der ehemaligen Taschenlampenfabrik nicht übersehen. „Kunsthalle Arnstadt“ steht groß an der Fassade. Dorsten Klauke ist dort der Hausherr. Hier hat er sein Mal-Atelier, aber vor allem betreibt er einen der interessantesten Orte für moderne Kunst in Thüringen. Kunst im weiteren Sinne, denn Klauke ist nicht nur Maler, sondern auch studierter Musiker, genauer Pianist und Komponist. Wer es nicht glaubt, wird durch den Flügel darauf aufmerksam gemacht, der mitten im großen Ausstellungsraum steht, spätestens dann, wenn Klauke darauf spielt.

„Musik und Malerei sind sehr ähnlich in der Herangehensweise“, sagt der gebürtige Erfurter, „sie inspirieren einander.“ Im Schaffen und den Vorlieben Klaukes allemal: Er bevorzugt die klassische Moderne, was auch in seinen eigenen Gemälden und Zeichnungen nicht zu übersehen ist. In der



Dorsten Klauke in seinem Atelier

Foto: kvt

Musik gehört sein Herz dem Jazz. Den spielt er mit seiner Band. Außerdem hat er mehrere Bühnenmusiken geschrieben, z. B. für das Stück „Der Kleine Prinz“ im Erfurter Puppentheater Waidspeicher.

Demnächst hat Dorsten Klauke mit dem Foyer der KV-Geschäftsstelle in

Weimar einen zweiten Ausstellungsraum. Hier setzt er einerseits auf Kontinuität: mit mehreren Ausstellungen im Jahr, der Möglichkeit, die ausgestellten Kunstwerke zu kaufen, und natürlich Einladungen an den langjährigen Freundeskreis der KV-Ausstellungen. Gleichzeitig will er sanft neue Akzente setzen: mit neuen

Künstlern, neuen Besuchern und einer lockeren Form der Vernissagen.

Veit Malolepsy

Wegen der Corona-Krise gibt es für die Eröffnung der nächsten Kunstausstellung im Foyer der KV-Geschäftsstelle leider noch keinen Termin.

## Wir gegen Corona – Zahlen, Fakten, Bilder

Rund 40.000 Patienten haben im März die 116 117 angerufen (2019 im Durchschnitt rd. 18.000 pro Monat). +++ 550 Schutzkittel der Größen XL–XXXL beinhaltet die erste PSA-Lieferung der Bundesregierung an die KV Thüringen am 19.03. +++ Mehrere Tonnen persönliche Schutzausrüstungen (PSA) hat die KV Thüringen bis Ende März selbst aus China für ihre Mitglieder besorgt. +++ Allein über die 116 117 und die Fax-Anforderungen wurden bisher (Stand: 31.03.) fast 4.500 Abstriche organisiert. +++ Mehrere hundert Telefonate werden täglich im Krisenstab der KV Thüringen geführt. +++ Rund 2.500 Quadratmeter Lagerfläche musste die KV Thüringen schaffen, um Schutzausrüstungen vor der Verteilung zwischenzulagern und in „Praxis-Pakete“ umzupacken. +++ Rund 30 Abstrich-Stützpunkte haben engagierte Ärzte und MVZ, die KV Thüringen, Krankenhäuser und Gesundheitsbehörden eingerichtet. Zusätzlich entsteht ein Netz an rund 15 Infektsprechstunden. +++ Rund 4.500 Vertragsärzte und -psychotherapeuten sorgen gemeinsam mit ihrem Personal dafür, dass die Menschen in Thüringen auch in dieser Zeit eine funktionierende ambulante ärztliche und psychotherapeutische Versorgung vorfinden. Vielen Dank dafür.



Fotos: kvt, FAZ Sonneberg

## Dokumentiert

### Bildungsministerium informiert Schulämter zu ärztlichen Attesten

Das Thüringer Bildungsministerium hat die Schulämter im Land und auf diesem Weg die Schulen über die Regeln für ärztliche Atteste informiert. Hintergrund war eine Häufung von Forderungen nach solchen Attesten bei Bagatell-Anlässen durch Schulen in Gera. Eine örtliche Ärztin hatte sich daraufhin an das Thüringer Bildungsministerium gewandt und beklagt, dass dies zu unnötigen Arztkontakten führe. Außerdem setzen sich Schüler oder Eltern, die nur wegen eines Attestes zum Arzt gehen, der Gefahr aus, sich im Wartezimmer anzustecken.

Das Ministerium nahm das zum Anlass, die Schulämter und Schulen auf die korrekte Vorgehensweise nach § 5 Thüringer Schulordnung hinzuweisen, „nach der die Vorlage eines ärztlichen Zeugnisses nur bei einer Erkrankungsdauer von mehr als zehn Unterrichtstagen, bei einer Häufung krankheitsbedingter

Schulversäumnisse oder bei bestehenden Zweifeln an einer Erkrankung verlangt werden kann“. Wie das Ministerium weiter schreibt, ist bei einer Erkrankung von mehr als drei Unterrichtstagen hingegen lediglich eine Mitteilung der Eltern in der Schule vorzulegen.

Für Schüler bedeutet das, dass sie bei einer akuten Erkrankung natürlich zum Arzt gehen können, um sich behandeln zu lassen. Ein Arztbesuch nur wegen eines Attestes ist jedoch nur unter den beschriebenen Voraussetzungen nötig und kann auch von der Schule ansonsten nicht verlangt werden. Ist eine Bescheinigung im Sinne der Schulordnung erforderlich oder von der Schule verlangt, tragen die Erziehungsberechtigten die Kosten. Sie ist keine Leistung der Krankenkasse, sondern wird privat nach GOÄ abgerechnet.

kvt

## Innovation eines pfälzischen Hausarztes

### Infektionssichere Arzt-Patienten-Kontakte im „Online-Sprechzimmer“

Seit der letzten März-Dekade gelten die bundesweiten Regelungen zur Beschränkung von Kontakten zwischen Menschen. Einige Länder und Kommunen haben sie für ihren Bereich noch verschärft. In der Folge planen viele Arzt- und Psychotherapeutenpraxen ihr Terminmanagement um: Welche Patienten müssen trotz Kontakt-Vermeidung unbedingt in die Praxis kommen? Welche sollten kommen? Und: Welche Praxisbesuche wollen wir im Interesse der Patienten und Praxismitarbeiter vermeiden?

Die Software eines Hausarztes aus dem pfälzischen Eisenberg, die seit mehreren Jahren zertifiziert und auf dem Markt ist, kann gerade in der aktuellen Situation, aber auch später in jeglicher Infektionsphase beim Kontaktmanagement helfen: Sie heißt „meinartzdirekt“ und bietet in einem „Online-Sprechzimmer“ die Möglichkeit zeitversetzter Arzt-Patienten-Kontakte.

#### Datensicherer „Chat“

Salopp gesagt funktioniert „meinartzdirekt“ wie eine datensichere Chat-Plattform. Der Arzt hat die Software auf einem Rechner, Patienten laden eine App und erhalten Zugangs-Codes. Sie können Anfragen stellen, an Rezept-Verlängerungen erinnern usw. Der Arzt bearbeitet die Anfragen, wenn er Zeit hat. Formulare werden gescannt. Anders als in einer Video-Konsultation oder beim Telefonieren müssen sich Arzt und Patient zeitlich nicht abstimmen. Wartezeiten werden von den Patienten eher akzeptiert als in der Sprechstunde, weil sie nicht im Wartezimmer sitzen müssen.

Gerade in der aktuellen Corona-Situation bietet die Software die Möglichkeit, Kontakte aus banalen Anlässen einzuschränken, wie Nachfragen zur Anwendung von Arzneimitteln oder zu einfachen Beschwerden. Der Erfinder der Software, Dr. med. Michael Gurr,

verzeichnete in den vergangenen Wochen dreimal so viele Kontakte über die Software wie sonst (15 statt fünf pro Tag) und gleichzeitig ruhigere Sprechstunden mit der Möglichkeit, sich mehr Zeit für Patienten zu nehmen, die das benötigen.

#### Kassen zahlen in der Regel nicht

Der Wermutstropfen: Nur zwei kleine Krankenkassen zahlen eine Vergütung (15 €) für Konsultationen über die Plattform. Für Privatpatienten können Beratungsleistungen per GOÄ abgerechnet werden. Ansonsten ist die Konsultation ein Angebot der Ärzte an ihre Patienten und rechnet sich dann, wenn sie in der Praxis Zeit oder anderweitigen Aufwand spart. Zusätzliche Patienten generiert die Software nicht. Dafür wird sie auch von älteren Patienten genutzt, die weniger Internet-affin sind.

[www.meinartzdirekt.de](http://www.meinartzdirekt.de)

kvt

## Unter der Hand

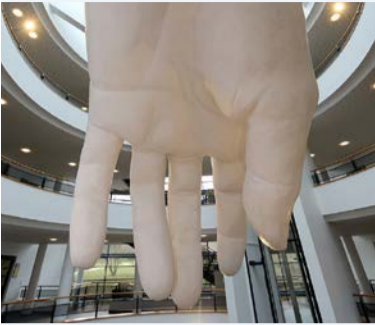


Foto: KVT

### Die goldenen Zwanziger

Im Kielwasser der Fernsehserie „Babylon Berlin“ wurden pünktlich zum Beginn der 2020er Jahre im Admiralspalast und im Wintergarten-Variété Berlin Revuen aufgeführt, welche die wilde Dekade des vorigen Jahrhunderts zurückholten. Das sollte laut Programmheft „den Rauschzustand von Freizügigkeit und Vergnügungssucht in der Stadt während der Weimarer Republik wiederbeleben“. Ein turbulenter Unterhaltungsbetrieb aus Ballhäusern und Bordellen, Varietés und Kabarets, Bars und Nachtclubs schuf vor 100 Jahren ein rastlos pulsierendes Leben. Die damalige Stimmung übte eine magische Anziehungskraft auf Künstler aus aller Welt aus und setzte enorme Kreativität frei.

Von dieser Wirkung wollten auch gesundheitspolitische Akteure im heutigen Berlin profitieren und gestalteten die Shows aktiv mit – bis die Bühnen stillgelegt wurden. Ein Bundesminister trat als „Marlene“ in Hosenanzug und Zylinder auf und sang „Ich bin von Kopf bis Fuß auf Digitales eingestellt“. Abgeordnete des Bundestages stellten die legendären Sechstagerennen als Beschluss-Marathon zu Gesundheits-Gesetzen nach. Vor der Kulisse von Kurfürstendamm und Unter den Linden sah man global agierende Investoren ihre Glücksspielgewinne investieren, je nach Mentalität in Ölfelder oder MVZ. Ärzte standen den Flaneuren – wie seinerzeit Friseur – rund um die Uhr zu Diensten. Die Elfen 116 und 117 trugen bei ihrem Auftritt Glitzerkleid mit Boa und legen elegant die Zigarettenspitze ab, wenn das Servicetelefon klingelte. Natürlich hatten auch sie für jegliche Bedürfnisse der Kunden zu jeder Tages- und Nachtzeit Termine verfügbar. Die Saal- und Straßenschlachten, die in den vorigen Zwanzigerjahren leider auch zum Alltag gehörten, wurden durch eine Video-Einblendung der Honorarverhandlungen zwischen Ärzten und Krankenkassen angedeutet. Ein Männer-Sextett im Frack intonierte dazu „Mein kleiner grüner Kaktus“. Dann wurde die Bühne plötzlich dunkel. Ein Stummfilm zeigte im Zeitraffer, wie Kommerzialisierung, Digitalisierung und Luxusansprüche in der Medizin auf Demografie, Ressourcenknappheit und Entsolidarisierung der Gesellschaft treffen. Science-Fiction und Horrorfilme gab es vor 100 Jahren aber noch nicht! Das Publikum war aus einer Traumwelt gerissen und konnte ahnen: Es wird nicht alles zu Gold, was da gerade glänzt.

anonymus

## Fortbildungsveranstaltungen

### Alle KVT-Fortbildungen bis 30. April abgesagt – Nachweiszeitraum verlängert

Aufgrund der aktuellen Corona-Situation und auf Basis der Verordnungen von Bund und Ländern mit dem Ziel, unnötige Kontakte zu vermeiden, hat die KV Thüringen alle von ihr organisierten Fortbildungsveranstaltungen bis einschließlich 30.04.2020 abgesagt. Dies gilt für Fortbildungsveranstaltungen für Ärzte, Psychotherapeuten und Praxispersonal und auch für Veranstaltungen, die Sie ggf. noch im Fortbildungskalender finden sollten. Die Absage dient unabhängig von den oben erwähnten Verordnungen dem Zweck, Kontakte zwischen Menschen auf ein notwendiges Maß zu reduzieren und so das Risiko von Ansteckungen mit dem neuartigen Coronavirus zu senken. Wir haben Sie im Interesse Ihrer Gesundheit sowie der Ihrer Mitarbeiterinnen sowie der Referenten getroffen. Wir bitten Sie dafür sowie für alle damit verbundenen Umstände um Verständnis. Fortbildungen werden auch von anderen Veranstaltern, wie Berufsverbänden, Akademien und unabhängigen Anbietern, abgesagt. Die betrifft auch viele Tagungen und Kongresse. Da wir dies nicht lückenlos dokumentieren können, bitten wir Sie, bei den Veranstaltern selbst nachzufragen. Die meisten werden Sie aktiv über Absagen informieren. Gehen Sie jedoch bitte sicher, wenn Sie für eine Veranstaltung keine Absage erhalten haben.

#### Nachweiszeitraum verlängert

Auf Grund der Absagen werden viele von Ihnen Mühe haben, in den entsprechenden Zeiträumen die geforderte Anzahl an Nachweisen für Fortbildungen zu erbringen. Deshalb hat die KV Thüringen den Nachweiszeitraum für Fortbildungsnachweise von Qualitätssicherungsvereinbarungen (z. B. Akupunktur) oder Disease-Management-Programmen (DMP) vorerst um sechs Monate bis zum 30.06.2021 verlängert.

#### Webinare, MFTT, weitere Informationen

Die nächsten Webinare hat die KV Thüringen erst wieder im Mai geplant. Nach jetzigem Stand finden sie statt. Sie können außerdem damit rechnen, dass einige Veranstalter ihre Fortbildungsveranstaltungen künftig verstärkt als Webinare anbieten werden, sofern das von den Referenten geleistet werden kann. Achten Sie hier bitte auf die Ankündigungen der Veranstalter. Über die Medizinischen Fortbildungstage im Juni haben wir von der Tagungsleitung noch keine Information. Informieren Sie sich hier bitte über die Internetseite [www.medizinische-fortbildungstage.org](http://www.medizinische-fortbildungstage.org).

Über den weiteren Fortgang können Sie sich direkt beim Tagungszentrum informieren (Kontakt Daten und QR-Code für Internetseite – s. Kasten). Bitte nutzen Sie auch hier vorwiegend die Internetseite und die Kommunikation per E-Mail.

Ihre KV Thüringen

#### Haben Sie Fragen?

Ihre Ansprechpartnerin: Silke Jensen,  
Mitarbeiterin der Veranstaltungsorganisation,  
Tel.: 03643 559-282,  
Fax: 03643 559-229,  
E-Mail: [fortbildung@kvt.de](mailto:fortbildung@kvt.de).



## Ehrenamtliche Richter gesucht

### Thüringer Sozialgerichte suchen dringend Unterstützung

Die KV Thüringen sucht für das Thüringer Landessozialgericht in Erfurt und das Sozialgericht Gotha Vertragsärzte und -psychotherapeuten als ehrenamtliche Richter. Sie sollen in Verfahren mitwirken, in denen es um Angelegenheiten des Vertragsarztrechtes geht.

Ehrenamtliche Richterinnen und Richter haben dabei die Aufgabe, das Gericht mit ärztlichem und psychotherapeutischem Sachverstand in den Angelegenheiten des Vertragsarztrechtes zu unterstützen. Dies ist von besonderer Bedeutung, da den gerichtlichen Entscheidungen oft sehr schwierige tatsächliche Gegebenheiten zugrunde liegen, die diesen Sachverstand erfordern. Es ist daher gesetzlich geregelt, dass bei den Sozialgerichten sowie Landessozialgerichten jeweils zwei eh-

renamtliche Richter die Tätigkeit der Berufsrichter unterstützen. Für die Teilnahme an den Verhandlungen werden Entschädigungen (Fahrtkosten, Aufwandsentschädigung, Zeitversäumnis) nach dem Justizvergütungs- und Entschädigungsgesetz (JVEG) gewährt.

Wenn Sie sich für eine Tätigkeit als ehrenamtliche Richter interessieren, wenden Sie sich bitte an das Justitiariat der KV Thüringen. Wir werden die Vorschläge an das Landessozialgericht weiterleiten, das dann die ehrenamtlichen Richter ernannt.

Interessenten wenden sich bitte an das Justitiariat.  
Ihre Ansprechpartnerin: Sabine Zollweg,  
Tel.: 03643 559-144,  
Fax: 03643 559-139,  
E-Mail: [rechtsabteilung@kvt.de](mailto:rechtsabteilung@kvt.de).

## Zeit ist Information

### Vorsprung durch die neue elektronische Mitgliederkommunikation

Eigentlich sollte an dieser Stelle ein sachliches Zwischenfazit stehen: Wie viele Mitglieder der KV Thüringen erhalten das Rundschreiben inzwischen per E-Mail? Wie viele haben die Papier-Version abbestellt? Welche Hinweise haben wir aufgegriffen? Kommt auch, nur aus aktuellem Anlass im Telegrammstil. Frage 1: rund 1.600 (viel zu wenige), Frage 2: 54 (Denken Sie bitte einfach drüber nach, ob sie das wirklich noch brauchen!), Frage 3: Nur Schlagzeilen auf zwei Seiten genügen nicht. Das haben uns viele Mitglieder zurückgemeldet. Deshalb haben wir nachjustiert: Wichtige Informationen und Erläuterungen erhalten Sie wieder ausführlicher in Textform. Die Links auf [www.kvt.de](http://www.kvt.de) oder auf andere Internetseiten führen zu zusätzlichen Informationen und zu Download-Möglichkeiten.

Jetzt aber – ebenfalls aus aktuellem Anlass – noch ein „Werbeblock“: Wer das Rundschreiben per E-Mail abonniert hat, erhält wichtige Informationen im Schnitt sieben Tage früher als Kollegen, die nur die Papier-Version per Post erhalten. Grund ist die notwendige Zeit für Druck und Versand. Wer ein- bis zweimal pro Woche auf die Internetseite [www.kvt.de](http://www.kvt.de) schaut, ob es etwas Neues gibt, erfährt wichtige Neuerungen rechtzeitig. Wer beim Arztregister eine korrekte E-Mail-Adresse angegeben hat, den erreichen wir im Notfall in Echtzeit mit aktuellen Informationen. Nicht nur in der jetzigen Corona-Situation kann solch ein Zeitvorsprung nützlich sein. Er war es auch vor einem Jahr, als der Bewertungsausschuss Anfang April übers Wochenende die Untersuchungsintervalle für Gesundheitsuntersuchungen (Check-up) änderte.

### Wussten Sie schon!

Tipps zur Händehygiene bekommt man gerade jede Menge. Aber wussten Sie eigentlich, dass der Refrain des berühmten Songs der Bee Gees „Stayin' alive“ nicht nur den Rhythmus zur Herzdruckmassage vorgibt, sondern auch eine gute zeitliche Orientierung zum gründlichen Händewaschen? Probieren Sie's: Zum Einseifen der Hände einfach den Refrain (gern mit dem neuen Text „Stayin' inside“) singen, und wenn Sie fertig sind, können Sie abspülen. Alle, die den Titel nicht mehr im Kopf haben, finden ihn über den QR-Code unten auf Youtube. (Achtung! Die KV Thü-

ringen übernimmt keine Gewähr für Inhalte von Links auf fremde Seiten!)

Viel Spaß und bleiben Sie gesund!



SCAN MICH



Karikatur: RABE